atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Maskulinität als Bezugspunkt für Gesundheits- und Suchtverhalten

Harald Klingemann

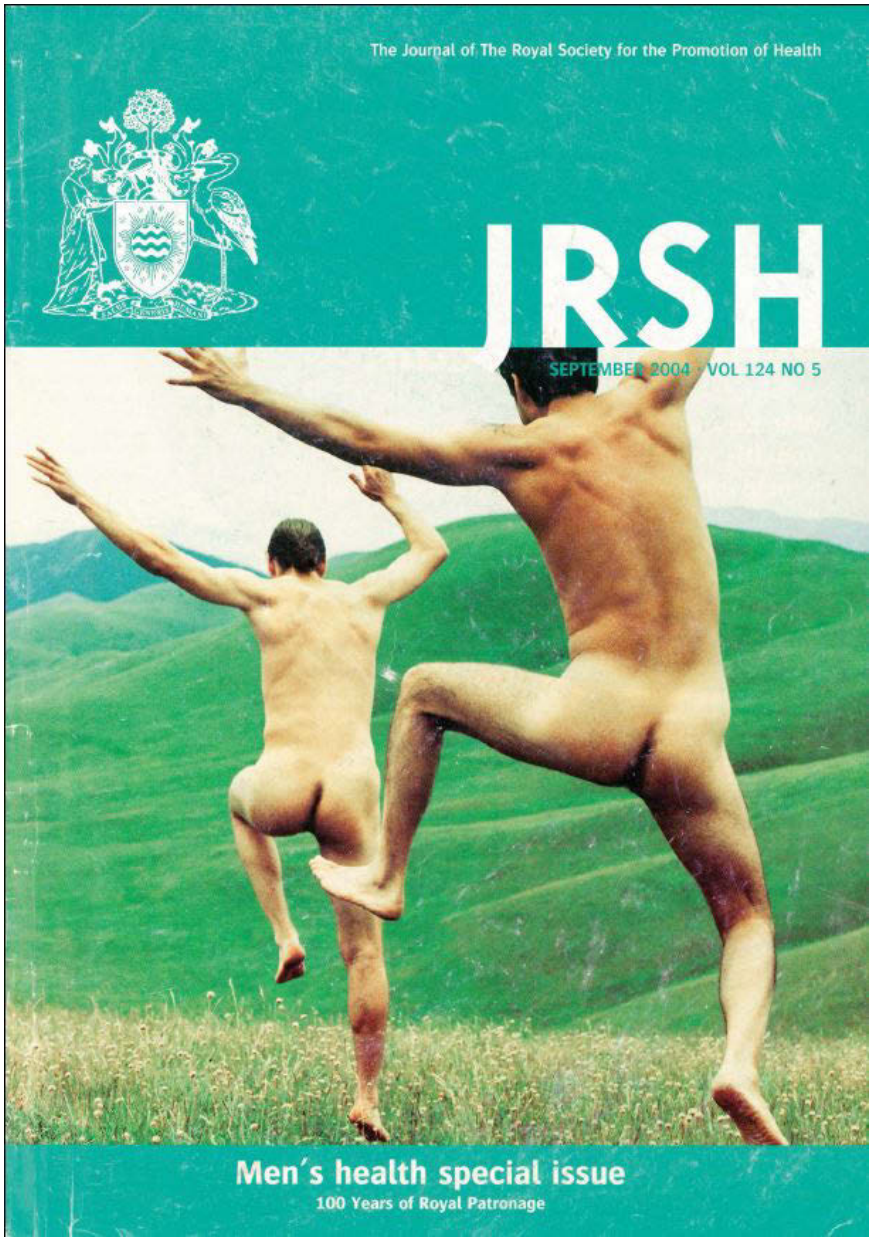
atf - Alkoholismustherapieforschung Schweiz
Südhang
Kompetenzzentrum für
Mensch und Sucht

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Männer das schwache Geschlecht ?!

Männerspezifische

Gesundheitsrisiken



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

ÖSTERREICHISCHES BUNDESINSTITUT FÜR GESUNDHEITSWESEN

ÖBIG

1. ÖSTERREICHISCHER MÄNNERGESUNDHEITSBERICHT

IM AUFTRAG DER
MÄNNERPOLITISCHEN GRUNDSATZABTEILUNG DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Gender-Gesundheitsbericht Schweiz 2006

Grundlagen zur Entwicklung von forschungs- und handlungsbezogenen Aktivitäten

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

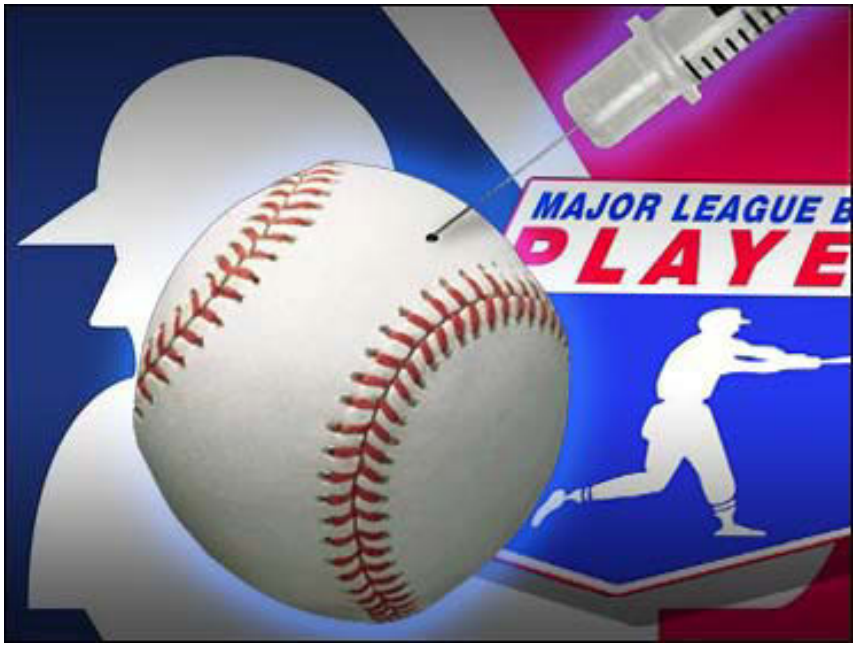
Männerspezifische Gesundheitsrisiken

- Frühtod bei Geburt
- Lebenserwartung
- Herzkrankheiten
- Lungenkrebs
- Obesitas, Bauchfett
- Chron. Krankheiten
- Unfalltodrisiko
- Suizid
- Kriminalität
- Drogenkonsum
- Alkoholkonsum
- „Neglectful behavior“

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Sportarten und Doping

- Radsport
- Baseball
- Leichtathletik
- Fussball?
- Bodybuilding?
- Fitness allgemein?



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Männer und Medikamente

Männer nehmen sehr wohl Medikamente – allerdings vorwiegend andere als Frauen. Der Konsum dieser Medikamente (sogenannte Dopingmittel/ Stimulantien und verwandte Mittel) steht nicht in Konflikt mit dem Konzept von Männlichkeit

Es wird Zeit, unpassende Gender-Schemata aufzugeben und bei der Diskussion um Medikamentenkonsum und Medikamentenabhängigkeit vom realen Verhalten von Frauen und Männern auszugehen

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Wie männergerecht ist das Behandlungssystem?

- „Selbst ist der Mann“ - Unternutzung von Angeboten
- Unterdiagnosen bei Männern

  (z.B. Depressionen)
- ‚Frau‘ ist die bessere Patientin verweiblichtes Therapiesysstem?

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Gibt es männerspezifische Therpiebedürfnisse? atf Männerstudie in Kürze

- *Ziel:* Bestandesaufnahme männerspezifischer Therapiebedürfnisse und deren Berücksichtigung in der Therapiepraxis
- *Stichprobe:* 200 Patienten + 200 Männer Bevölkerung
- *Methode:* Schriftliche Befragung 2007/2008 in den beiden grössten schweizer Alkoholfachkliniken
- *Messverfahren:* Maskuliner Rollenstress, Maskulines Selbstbild, Geschlechtsrollenorientierung

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Geschlechtsidentitätsmodell

- Biologische fundierter „natürlicher Gegensatz“ der Geschlechtsrollen
- Ausschliesslich männliche Rollenmodelle (vor allem der Vater)
- Klare Abgrenzung „zu allem Weiblichen“

atf | alkoholismus therapieforschung schweiz

Dichotome Geschlechtsrollenkonzepte oder „Gender Stereotype”

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Gendersterotype in der Prävention

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Stadt Zürich
Soziale Einrichtungen und Betriebe

SUNEboge

Kontrolliertes Trinken

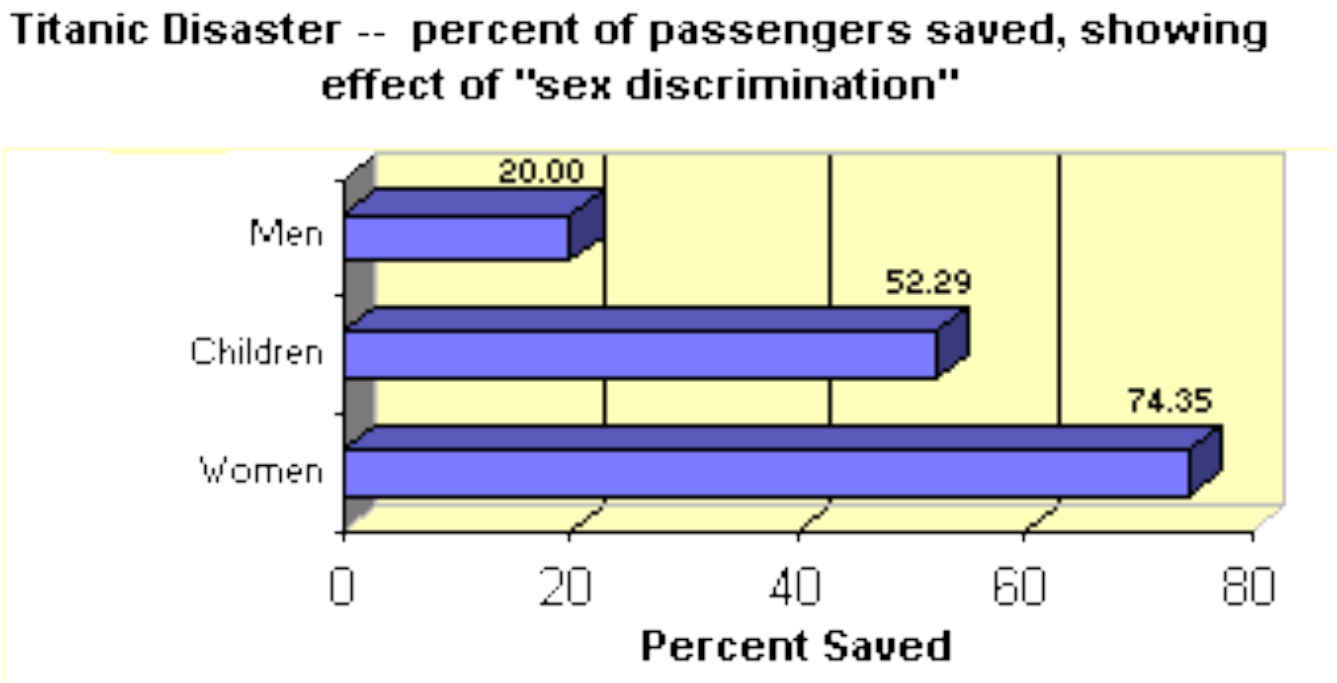
Ein Angebot für alle, die ihren Alkoholkonsum reduzieren möchten – unter eigener Kontrolle und mit Hilfe eines erprobten Programms.
Das Programm beinhaltet 10 Treffen in 10 Wochen.
Wir starten im Januar 2011.
Etwas für dich? Dann melde dich telefonisch bei:
Treffpunkt t-alk, **Andrea Gheza, Tel.: 044 211 00 24, oder**
Suneboge, **Wohn- und Arbeitsgemeinschaft, Marianne Gehrig, Tel.: 044 202 13 66**
Die Teams vom Treffpunkt t-alk und Suneboge freuen sich auf dich.

atf | alkoh
thera
schw

nken‘

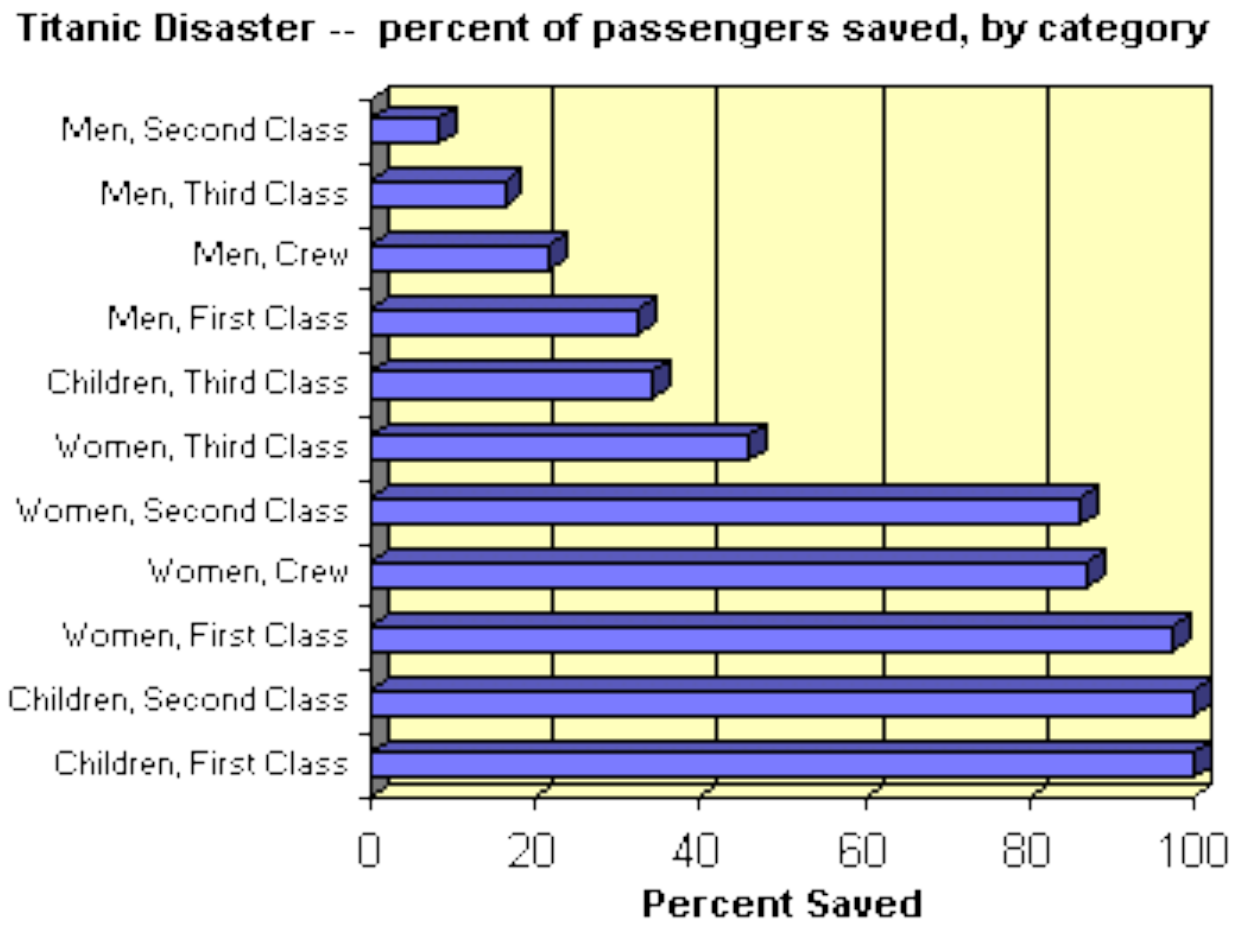
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

“Frauen und Kinder zuerst!”



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Ritterlichkeitswert klassenunabhängig



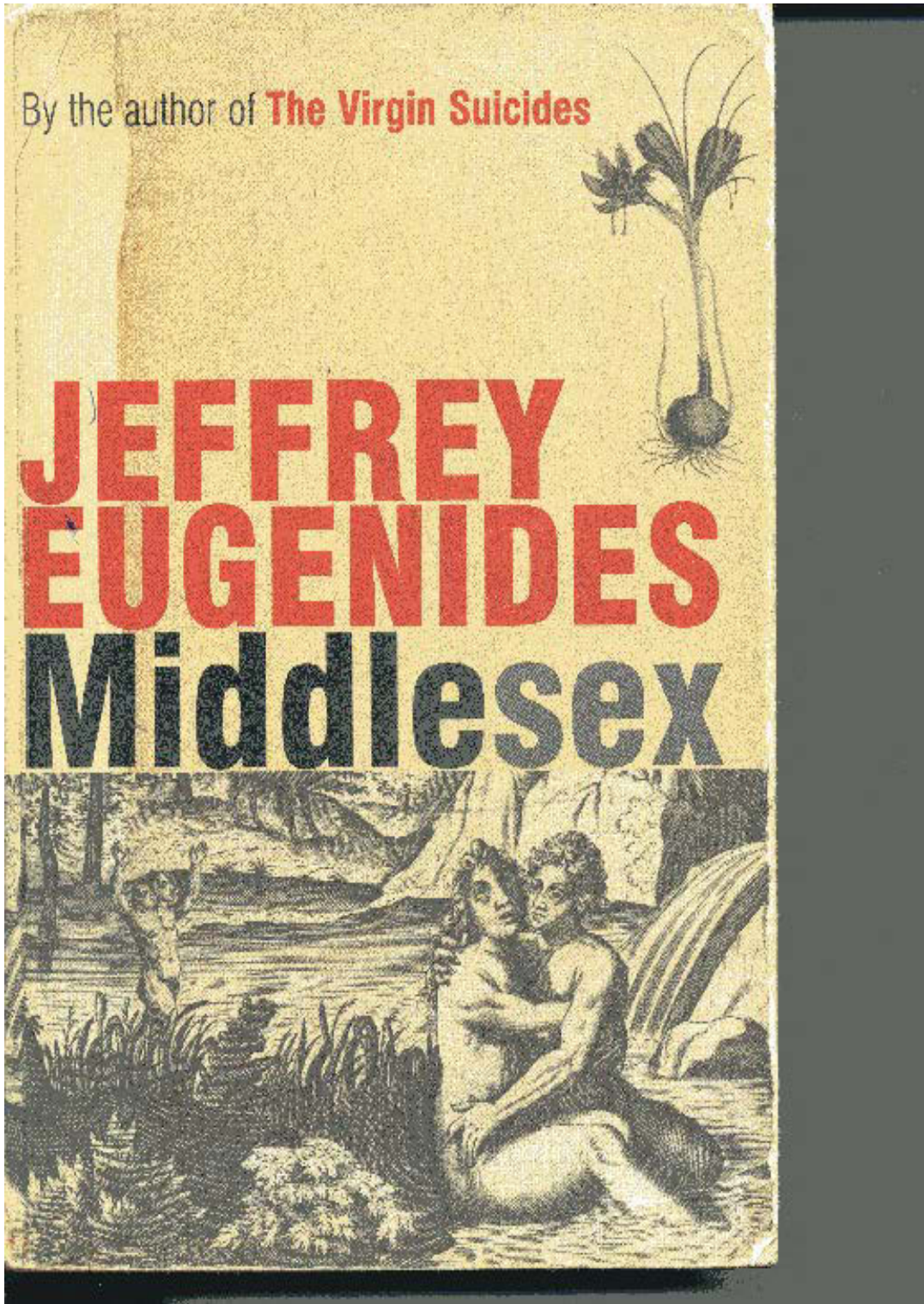
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

The Countess of ROTHES, meeting the terrible ordeal so courageously, keeping her wits so thoroughly that she was chosen by the rough men with her in a drifting boat as their commander, is an example all womankind may well hold up to admiration. Mrs. CORNELL and MRS. APPLETON were two of the women who were compelled to take turns at heavy oars, as their male companions were inefficient. They proved equal to the task. Among the many hundreds of women passengers, lost or saved, there must have been others as self-sacrificing, courageous, and purposeful

The New York Times
Published: April 21, 1912
Copyright © The New York Times

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

« I was born twice, first as a baby girl on a remarkably smogless Detroit day … and then again. As a teenage boy in an emergency room …in August of 1974 … »



atf | alkoholismus
therapieforschung
schweiz

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Androgynie (=‚MannFrau‘) Konzept

- Menschen, welche sich bewusst als männlich und weiblich darstellen
- Biologisch: sekundäre Geschlechtsmerkmale des anderen Geschlechtes
- Expressivität und Instrumentalität als unabhängige Persönlichkeitsmerkmale

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

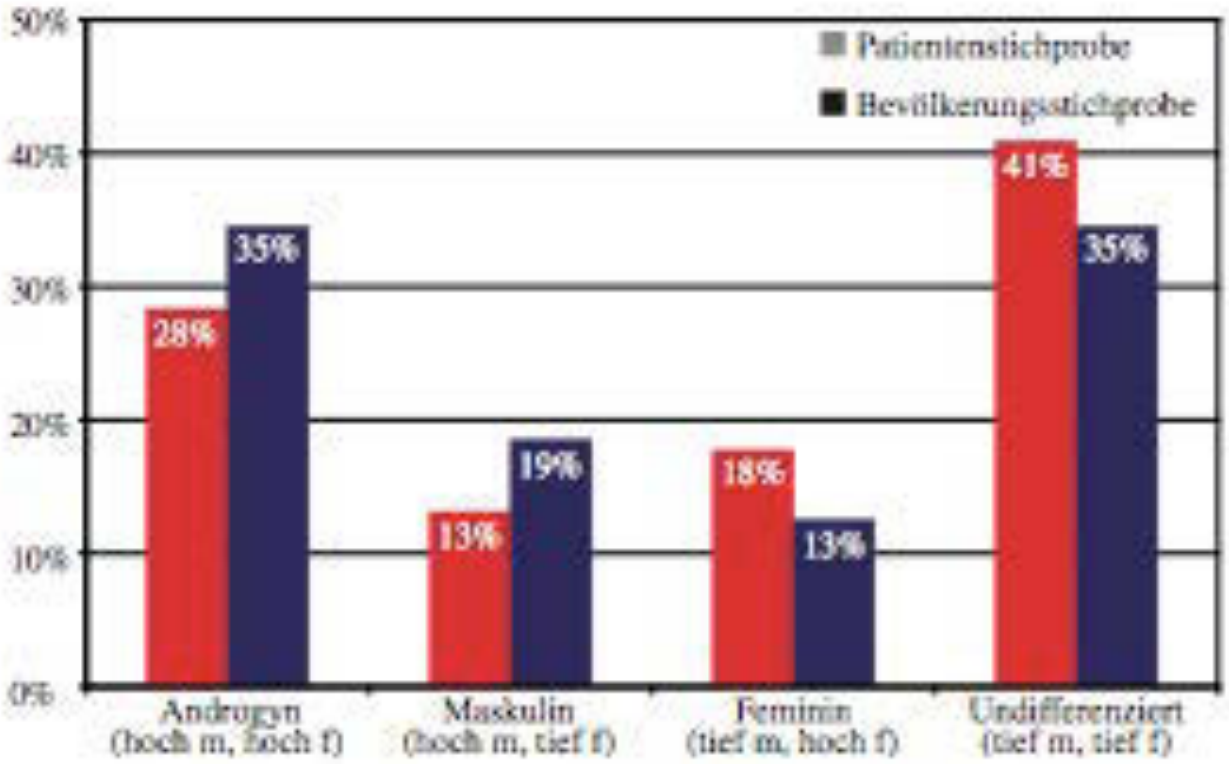
Männerselbstbilder - Vier Typen

+ / + (hohe M-Werte / hohe F-Werte) **Androgyner Mann** (sowohl Macho als auch Softie)	+ / - (hohe M-Werte / tiefe F-Werte) **Maskuliner Mann** „Macho"
- / + (tiefe M-Werte/ hohe F-Werte) **Femininer Mann** „Softie"	- / - (tiefe M-Werte / tiefe F-Werte) **Undifferenzierter Mann** (weder Macho noch Softie)

Abbildung 1: Männertypologie gemäss Androgyniekonzept je nach Ausprägung in den zwei Dimensionen Instrumentalität (M-Werte) und Expressivität (F-Werte).

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Männertypen in Patienten- und Bevölkerungsstichprobe



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Verhaltenbezogene Geschlechtsrollen

Deutchsprachige Fassung nach Thiele et al. (2001) basierend auf: *Male Role Norm Scale* (MRNS; Thompson & Pleck, 1986).

- Status Norm

„Ein Mann sollte auf seinen eigenen Beinen stehen und nie auf die Hilfe anderer angewiesen sein."

„Ein Mann schuldet es seiner Familie den am besten bezahlten Job anzunehmen, den er finden kann."

- Toughness Norm

„Manchmal kann man eine unangenehme Situation nur mit den Fäusten klären."„Wenn ein Mann sich nicht gut fühlt, sollte er sich das nicht anmerken lassen."

- Antifemininity Norm

„Bei einem Mann der Friseur und Hobbykoch ist, würde ich mich fragen, wie männlich er ist."

„Es stört mich wenn ein Mann etwas tut, das ich für weiblich halte."

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Geschlechtsrollenstress - Modell

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Von der Schwierigkeit gleichzeitig Frau und Mann zu sein (Androgynie Konzept)

- „Heute muss der Mann alles zugleich sein. Vater und Ernährer, Krieger und Liebhaber. Mitarbeiter von Anlaufstellen berichten von Männer, die nach der Arbeit noch ein paar Runden ums eigene Haus drehen, um möglichst spät nach Hause zu kommen“

  (Teuwsen 2004)

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Patienten-Bevölkerung - Genderaspekte

	Patienten *M* (SD)	Bevölkerung *M* (SD)
MRNS – **Geschlechtsrollenorientierung**	3.32 (.83)	3.22 (.84)
MRNS SN: Status Norm	3.86(1.08)	3.65 (1.07)
MRNS TN: Toughness Norm	3.30 (.91)	3.18 (.84)
MRNS AF: Antifemininity Norm	2.51(1.02)	2.61 (1.01)
MGRS – männlicher **Geschlechtsrollenstress**	2.21 (.60)	2.26 (.65)
BSRI m – geschlechtsrollenbezogenes **Selbstkonzept** Maskulinität / Instrumentalität	4.77 (.77)	4.98 (.60)
BSRI f – geschlechtsrollenbezogenes Selbstkonzept Femininität / Expressivität	4.76 (.63)	4.87 (.58)
	% (*n*)	% (*n*)
BSRI **Androgynitätsskala**		
Androgyn (hoch m, hoch f)	28% (56)	35% (69)
Maskulin (hoch m, tief f)	13% (26)	19% (37)
Feminin (tief m, hoch f)	18% (35)	13% (25)
Undifferenziert (tief m, tief f)	41% (81)	35% (69)

N Patienten = 198, *N* Bevölkerungsstichprobe = 200. MRNS = Male Role Norm Scale (Skala von 1=‚Trifft gar nicht zu' bis 7=‚Trifft sehr zu'); MGRS = Masculine Gender Role Stress Scale (Skala von 1=‚keine Belastung' bis 5=‚starke Belastung'); BSRI = Bem Sex Role Inventory (Skala von 1=‚nie oder fast nie' bis 7=‚immer').

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Männer
in kritischen Lebenslagen
und die Rolle der Sucht

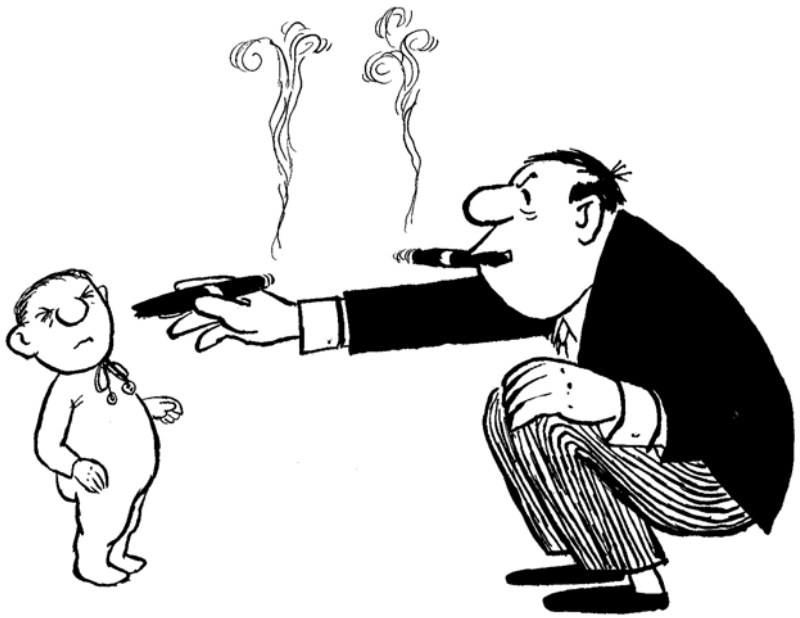
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Annahme:

Maskulinität und Geschlechtsrollenorientierung beeinflussen Gesundheits- und Risikoverhalten

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Sucht und die vergessenen Väter



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

- Treu sorgende Mütter!
- Affektiver Stress bei süchtigen Frauen!
- Kinder zu den Müttern in die Behandlung/ Beratung!
- Gut erziehende süchtige Mütter!
- Schamlose Väter
- Versagensschmerz der Väter?
- Kinder zu den Vätern in die Behandlung/ Beratung?
- Schlecht erziehende süchtige Väter?

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Wichtigkeit der Kinder für ihre Väter

(Patientenstichprobe; n=115 Patienten mit Kindern, d.h.58 der Gesamtstichprobe)

Wie wichtig sind Ihnen Ihre Kinder?		
Sehr wichtig	76%	86
wichtig	16%	18
mittel	2%	2
unwichtig	2%	2
Sehr wichtig	4%	5
Ist Ihre Beziehung zu den Kindern, so wie Sie sich diese wünschen?		
So wie ich sie mir wünsche	59%	66
Nicht so wie ich mir wünsche	41%	46
Ich vermisse meine Kinder ...		
Sehr oft	35%	39
oft	31%	35
machnmal	27%	30
selten	7%	8
Sehr selten	1%	1

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Väterprobleme in der Therapie aufgegriffen?

Werden Väterprobleme in der Einzelherapie angesprochen?	
Sehr oft	3%
ofte	8%
manchmal	18%
selten	29%
garnicht	**43%**
Werden Väterprobleme in der Gruppentherapie angesprochen?	
Sehr oft	0%
ofte	0%
manchmal	18%
selten	31%
garnicht	**51%**
“Wie ware die ideale Zusammensetzung einer Therapiegruppe zu diesem Thema”?	
Reine Männergruppe	12%
Gemischte Gruppe	80%
In der Klinik nicht möglich	**8%**

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Tabu ‚Männer als Gewaltopfer‘

- Beziehungsgewalt von Frauen
- Missbrauch bei Männern
- Männer unter Alkohol
  Verbrechensopfer
- Sexualisierte Gewalt in Gefängnissen
- Schläge und Ausbeutung in der Familie
- Opferrisiko bei Krieg, Mord, Selbstmord

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Gewalterfahrung der Patienten

(Lebenszeitprävalenz)

- Sexuelle Nötigung unter Gewalt: 6%

  Sexuell missbraucht: 9%

  Sexuelle Berührungen oder Handlungen 17%

- Geschlagen: 36% davon:

  8% krankenhausreif

  10% sichtbare körperliche Folgen

  10% in Gegenwart Dritter

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Männer:

Sexualität

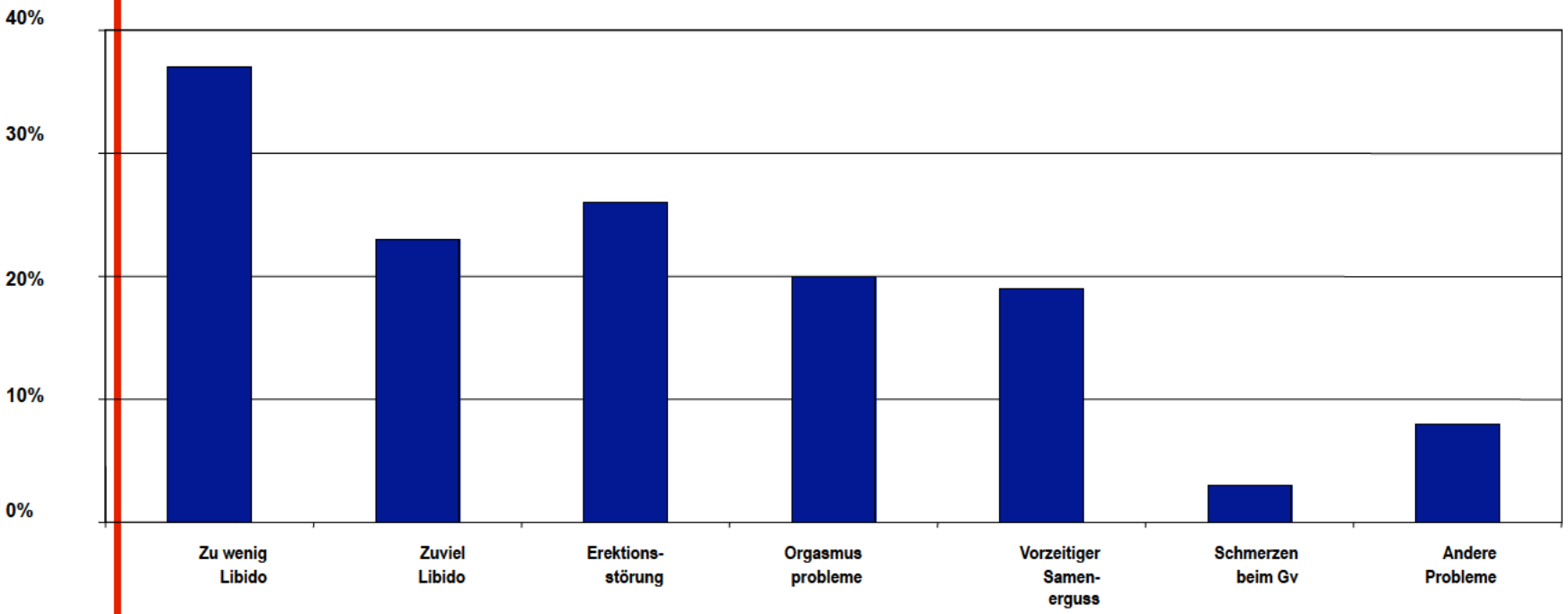
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Alkohol als Machtproduzent und Unterstützung beim ‚doing gender‘

- Risikoreiches Sexualverhalten vor allem unter Alkoholeinfluss bei jungen Männern
- Chronischer Alkoholkonsums und sexuelle Störungen

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Sexuelle Probleme der Patienten - Selbstangaben



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Aufgreifen sexueller Probleme in der Therapie?

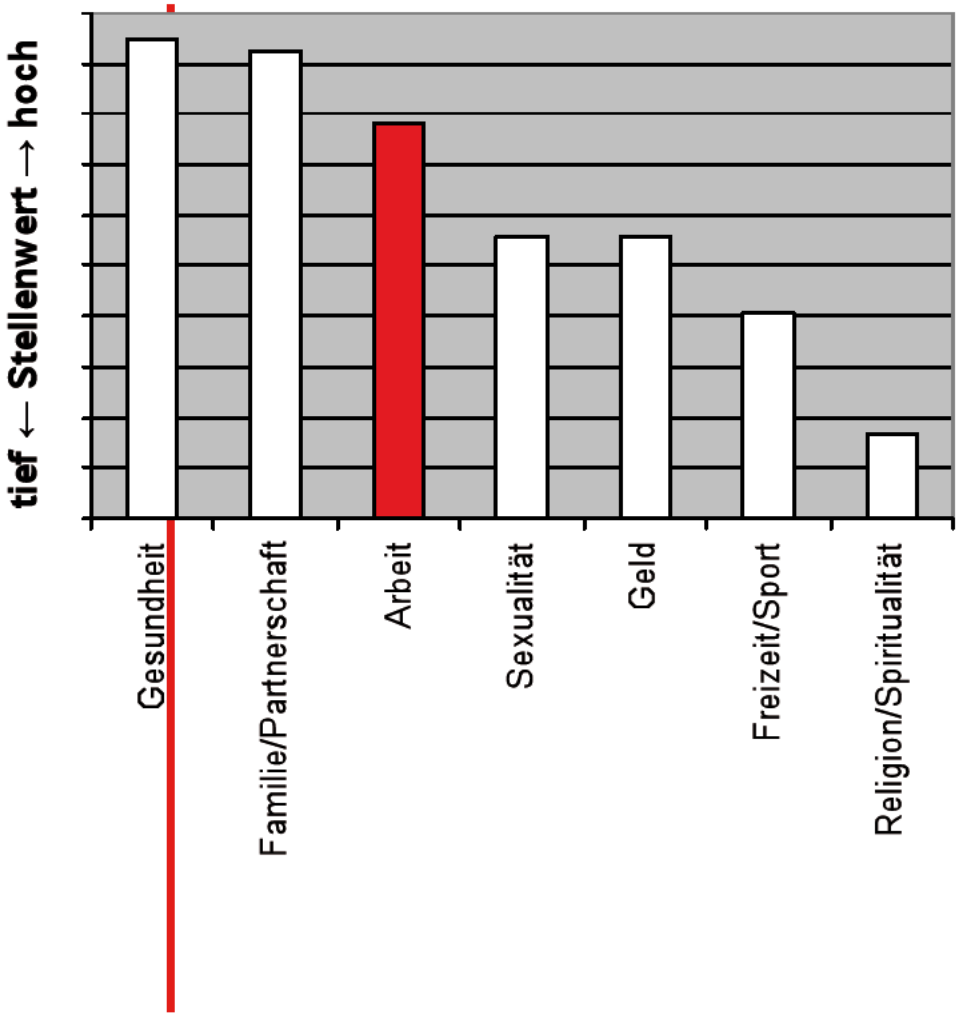
"Werden sexuelle Probleme in der Einzeltherapie aufgegriffen**?**"	
Sehr oft	0%
ofte	3%
manchmal	11%
selten	21%
garnicht	**66%**
"Werden sexuelle Probleme in Ihrer Gruppentherapie aufgegriffen**?**"	
Sehr oft	0%
oft	0%
manchmal	4%
selten	17%
garnicht	**79%**
"Was ware die ideale Therapiegruppenzusammensetzung für sexuelle Probleme?	
Reine Männergruppe	24%
Gemischte Gruppe	55 %
In der Klinik unmöglich	**21%**

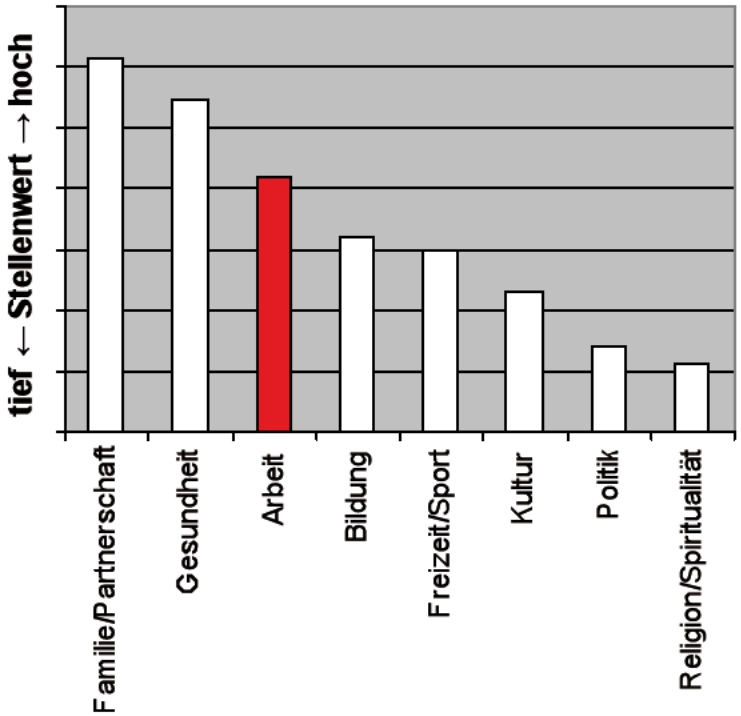
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

« Ist Arbeit das ganze Leben? »

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Lebensbereiche: Stellenwert Arbeit



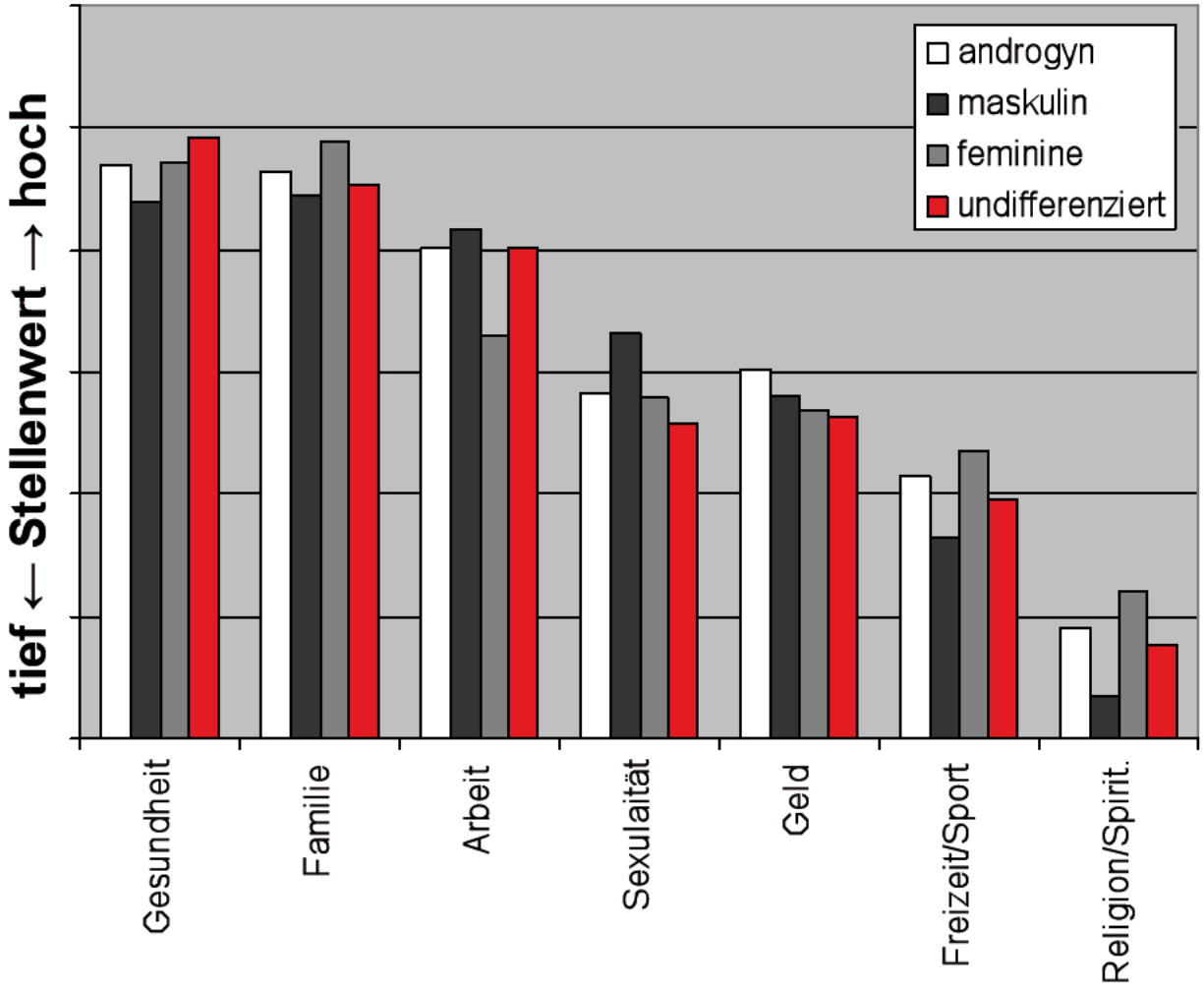


CH Bevölkerung

UNIVOX 2002/03, GFS

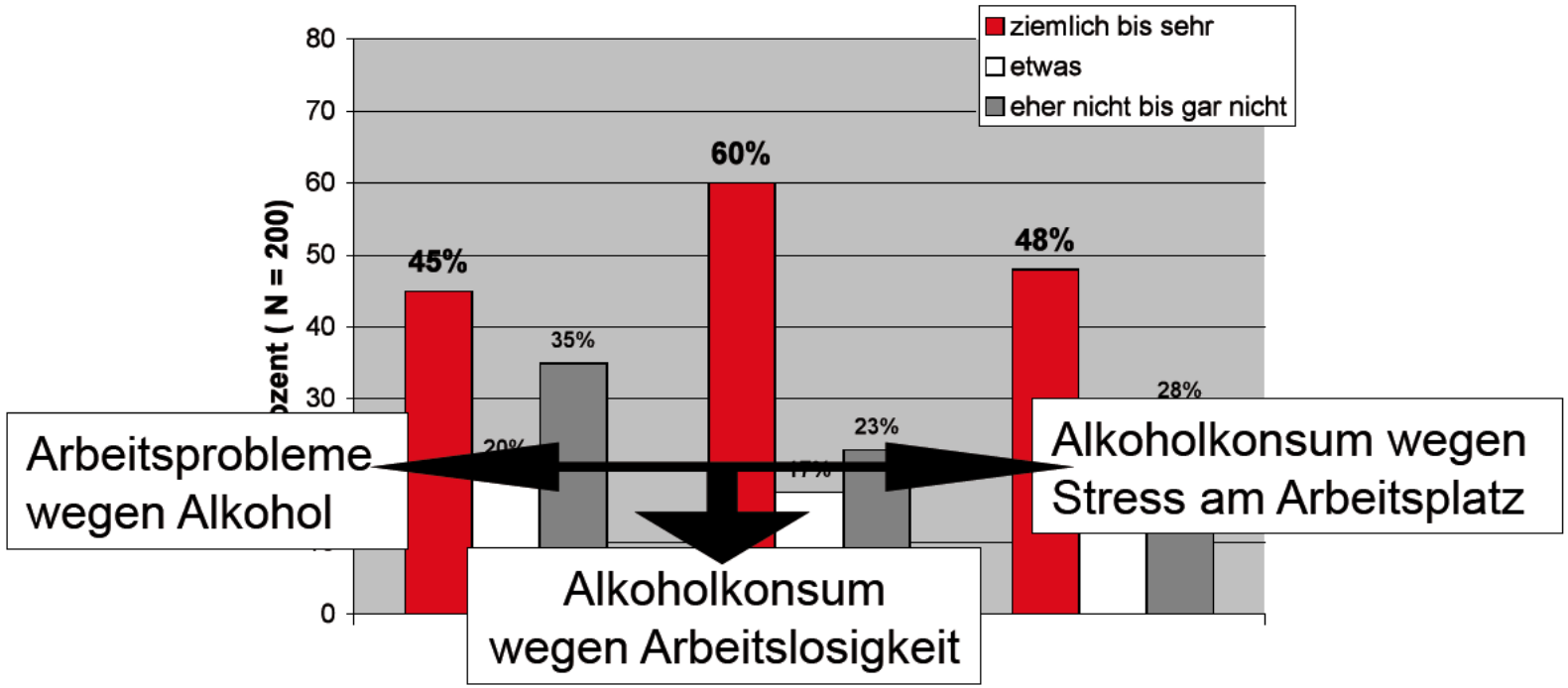
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Stellenwert Lebensbereiche in Abhängigkeit der Männertypologie (Bem Sex Role Inventory BSRI)



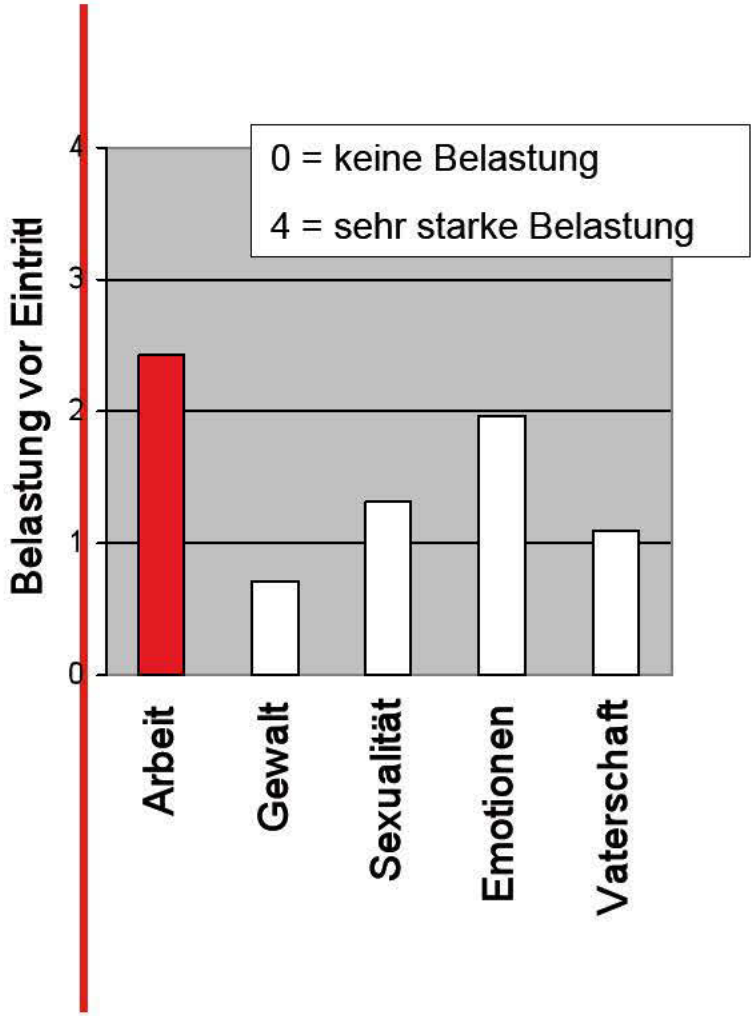
atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Teufelskreis Arbeit – Alkohol?



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Belastung Arbeitsprobleme



- Die Belastung von Problemen im Arbeitsbereich wird von den Patienten im Schnitt signifikant höher eingeschätzt als die in anderen Lebensbereichen.
- 69% der befragten Patienten fühlte sich im Jahr vor dem Eintritt mittel bis sehr stark durch Arbeitsprobleme belastet!

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Exkurs: Mann, Sucht und Alter

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Wenn Männer alt werden

- Allein stehende Männer als Hochrisikogruppe oder das lebensgefährliche Festhalten an der Männerrolle aus Jugendtagen
- Statuspassage Pensionierung: Forschungslücke bei der Konsumentwicklung im Alter

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Sucht im Lebenslauf - Autonomie und Statuspassagen

- Vom Kind zum Jugendlichen - das Heim verlassen
- Vom Jungen zum Mann - peer group, Ausbildung und ‚Schule der Nation‘
- Eintritt ins Berufsleben
- Vom Single zum Elternrolle
- Familienschrumpfung, die Kinder fliegen aus
- Midlife crisis
- Ausscheiden aus dem Erwerbsleben

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Stress im Alter

kritische Lebensereignisse, die typischerweise mit dem höheren Lebensalter einhergehen:

- Pensionierung
- finanzielle Einbussen
- Aktivitäts-, Funktionsverlust
- Verlust an Autonomie
- Verlust der Partnerin bzw. des Partners
- Verlust an Lusterlebnissen

atf | alkoholismus therapieforschung schweiz

Ältere Menschen – eine heterogene Gruppe

- Viele der über 65-Jährigen sind völlig gesund, bei anderen zeigen sich die typischen Alterskrankheiten schon früh
- statistische Norm des kalendarischen Alters zwingt, alle über 65-Jährigen in einen Topf zu werfen
- diese Einschränkung ist im Folgenden zu bedenken, wenn von Alkoholgebrauch und - missbrauch im Alter die Rede ist

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Die jungen Alten

- Zunehmend rücken Jahrgänge in das Alter nach, die gelernt haben,
  - ➢ sich weiterzubilden und sich den ständigen Veränderungen anzupassen
  - ➢ Ziele und Ansprüche zu formulieren und das Leben zu planen
- Sie nutzen Dienstleistungen und holen Aktivitäten nach.
  Sie sind agil
  und kaufkräftig und alles andere
  als senil
- Kommerz entdeckt die Senioren

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Perzipierte Relevanz männerspezifischer Therapieziele beim Behandlungspersonal

- Mehrheit des therapeutischen Personals bejaht die Existenz männerspezifischer Therapieziele (70%):
  - Männliche Rolle (60%)
  - Gewalt (33%)
  - Ausdruck Emotionen (30%)
  - Sexualität (25%)
  - Soziale Beziehungen (14%)
  - Arbeit und Leistung (11%)
- Geschlechtshomogene Gruppen mit gleichgeschlechtlichen Therapeuten werden befürwortet (45%)

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

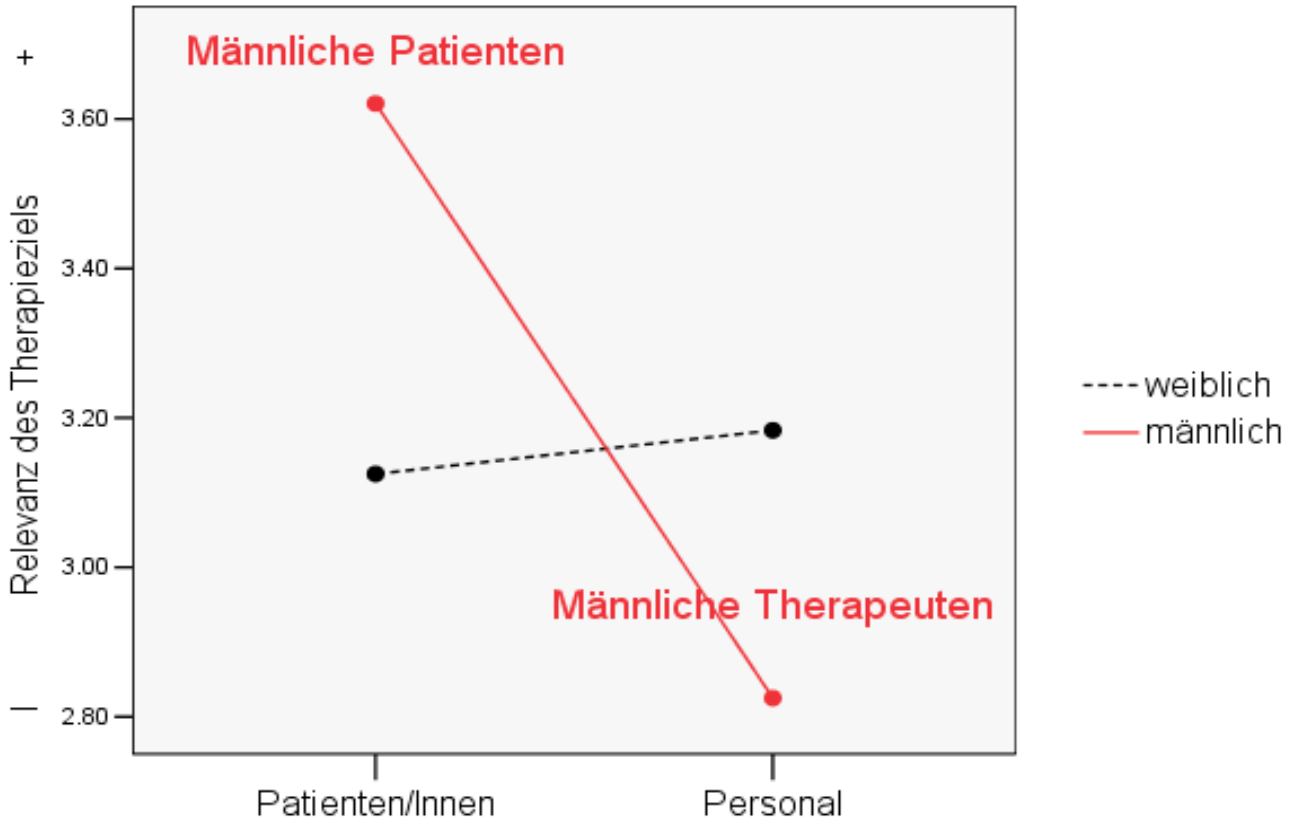
Unterschiede zwischen Personal und Patienten/Innen

Für die Patienten/Innen sind *rund ein Drittel* aller geschlechtsbezogener Therapieziele wichtiger als für das therapeutische Personal:

- Leben in Griff bekommen
- Beruflich erfolgreich sein
- Missbrauchsgeschichten
- Besseres Sexualleben

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Sexualität als Tabuthema bei männlichen Therapeuten



atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Welche Männer (Patienten) sehen Männerprobleme?

	Spezielle MŠnnerthemen? **Nein!** *M* (SD)	Spezielle MŠnnerthemen? **Ja!** *M* (SD)	*F* (1,196)
MRNS Ð Geschlechtsrollenorientierung	3.48 (.80)	3.10 (.82)	**10.40****
MRNS SN: Status	4.11 (1.08)	3.52 (.99)	**15.19*****
MRNS TN: HŠrte	3.42 (.92)	3.13 (.85)	**5.14***
MRNS AF: anti FemininitŠt	2.58 (1.02)	2.42 (1.04)	1.08
MGRS Ð Maskuliner Rollenstress	2.14 (.58)	2.30 (.62)	**3.31#**
BSRI m Ð Selbstkonzept-Geschlechtsrolle mŠnnlich/ InstrumentalitŠt	4.77 (.77)	4.75 (.78)	.04
BSRI f Ð Selbstkonzept-Geschlechtsrolle weiblich/ ExpressivitŠt	4.74 (.65)	4.80 (.61)	.38
Subjektive Belastung: Gewalterfahrung	4.39 (1.02)	4.24 (1.12)	.92
Subjektive Belastung: Arbeitsprobleme	2.85 (1.35)	2.63 (1.26)	1.35
Subjektive Belastung: GefŸhlsausdruck	3.13 (1.11)	2.94 (1.22)	1.30
Subjektive Belastung: SexualitŠt	3.86 (.96)	3.53 (1.18)	**4.64***
Subjektive Belastung: Vaterrolle	4.07 (1.17)	3.63 (1.35)	**3.30#**

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

In welchem Rahmen welches Männerproblem besprechen?

	Einzel-therapie	Gruppen-therapie	Mitpatienten	Männer draussen	Frauen draussen	Keine Angaben	Gesamt
Gewalt	58%	4%	6%	7%	11%	18%	(200)
Arbeit	53%	7%	6%	17%	8%	10%	(200)
Gefühle	58%	3%	4%	9%	26%	2%	(200)
Sexualität	37%	2%	6%	**20%**	**28%**	10%	(200)
Vatersein	52%	5%	18%	9%	17%	9%	(115)

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Therapieanbieter auf dem Wege zum Kunden ?

- Ungleiche Versorgungslage bei Alkohol- und Drogenabhängigen
- Verzögerter Paradigmawechsel bei der Akzeptanz weiterer Wirkungsziele neben Abstinenz (etwa kontrolliertes Trinken)
- Vernachlässigung wichtiger Zielgruppen; Männer nur ein Beispiel - Konzentration auf schwere Fälle
- Frage der Kriterien für homogene, therapiezugängliche Gruppen? Integrativer Ansatz

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

„Den Mann zur Sprache bringen?“ Ratschläge für Männertherapie- und beratung

- ‚Sucht*beratung*‘ versus ‚*Works*hop‘
- ‚Männer unter Männern‘ ‚Männer unter Frauen‘ – Behandlungssetting
- Umgang mit Macht/Kontrolle und Ohnmacht MAO These
- „*Male dialect*“ versus „*emotion speak*“ und das Schweigen des Mannes

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Ratschläge für die Prävention?

- Best practice – Evaluationskultur, Partizipation und Zugangsbarrieren (CH; Ö)
- Salutogene Orientierung, Öffentliche Gesundheit (CH)
- Öffentlichkeitskampagnen
- In den Konsumkontext integriert, z.B. Nachtbusse und designated drivers; streetworker aufsuchend (Ö)
- Auch risikoarmen Konsum fördern
- Schule und Ausbildungsort – setting bezogen
- Peergroup Ansätze, gleich- und gemischtgeschlechtlich
- Sport (gesündester Fussballclub); Fitnesswelle (Ö)
- Betriebliche Gesundheitsförderung (Ö)
- Angebote mit Nervenkitzel und kontrolliertem Risiko (Risikomanagement)

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Ich danke für Ihre Geduld!

atf alkoholismus therapieforschung schweiz

Programm	1. Bipolar Andro	2. Defizit Stärke	3. Allgem. Setting	4. w/männ. Balance	5. Unisex m-w-Mittel	6. Institut. Laien	7. Warten Aufsuche	8. Individ. Verhältnis	9. Expeval Partizeval
Ich bin ich	B	S	S/A	B	M	I	W	I	(PE)
Männer leben anders	B	S	S/A	B	M	I	W	I	(PE)
Rausch und Risiko	A	S	S	B	M (A, G)	I	W, A	I	P

atf alkoholismus therapieforschung schweiz